

Ich halte den Mund, also bin ich

Tilo Prückner spielt einen begnadeten Kampfschweiger: „Holger sacht nix“ (WDR)

Jeder kennt sie, die alten Ehepaare, bei denen nur einer spricht, und zwar viel und ausdauernd, der andere aber so gut wie gar nicht. Sprache hat für einen Teil des Duos, meistens ist es der wenig mitteilssame Mann, ihre Funktionen fast vollständig eingebüßt. Sprache als Mittel der Verständigung ist unnütz geworden. Worüber sich verständigen, wenn das Zusammenleben aus Routine besteht und der Beruf Vergangenheit ist? Und wozu Sprache als Selbstaussdruck bemühen, wenn man sich als Person doch gar nicht (mehr) zeigen will? Mit dem Menschen hat das Sprechen sich aufs Altenteil begeben. Der Partner spricht umso mehr. Die Angst vor der Stille, vor Stillstand und Starre scheint ihn, meistens ist es die unentwegt plappernde Frau, umzutreiben. Zusammen sind sie ein trostloser Anblick. Man kann beide verstehen. Längere Zeit aushalten kann man sie nicht.

Altbauer Holger Thiessen (Tilo Prückner) ist ein Nichtsprecher. Holger will sich weder verständigen noch verständigt sein. Seit seine Tochter Olga (Julia-Maria Köhler) vor Jahren im Streit den elterlichen Hof verlassen hat und die Thiessens in ein austauschbares Haus vom Reißbrett umgezogen sind, ist Holger nach und nach verstummt. Den Zumutungen des angenehmen Lebens in der modernen Reihenhaussiedlung mit Zentralheizung und funktionierenden Elektrogeräten, aber ohne Per-

sönlichkeit sucht er sich seit neuestem durch Kampfschweigen zu verweigern. Ganz anders Gattin Lilo (Carmen-Maja Antoni). Jetzt, da der Hof an den Jungbauern Niko (Max Engelke) verkauft ist, hat die neue Bequemlichkeit ihr die Zunge gelöst. Jetzt muss sich nur noch Holger einbringen. Die Sturheit liegt in der Familie.

Kommt Zeit, kommt Rat, meint auch der General (Edgar M. Böhlke) im Nachbarhaus, der vielleicht einen Schaden im Oberstübchen hat, aber immer noch Strategien für die besondere Kriegsführung, beispielsweise zwischen alten Ehepartnern, ersinnen kann. „Kommen lassen“, empfiehlt er Lilo und genießt selbstgemachten Hackbraten und Kohlroutladen. Dynamik kommt in „Holger sacht nix“ in den Stellungskrieg, als die schöne Tochter Olga, abgebrannt und obdachlos, mit ihrem Sohn Theo (Sam Gerst) – „Ich esse nur Bio“ – bei den Eltern Zuflucht sucht. Holger verzieht sich auf den Dachboden. Lilo sieht den Silberstreif am Horizont. Und die Komödie nimmt ihren Lauf.

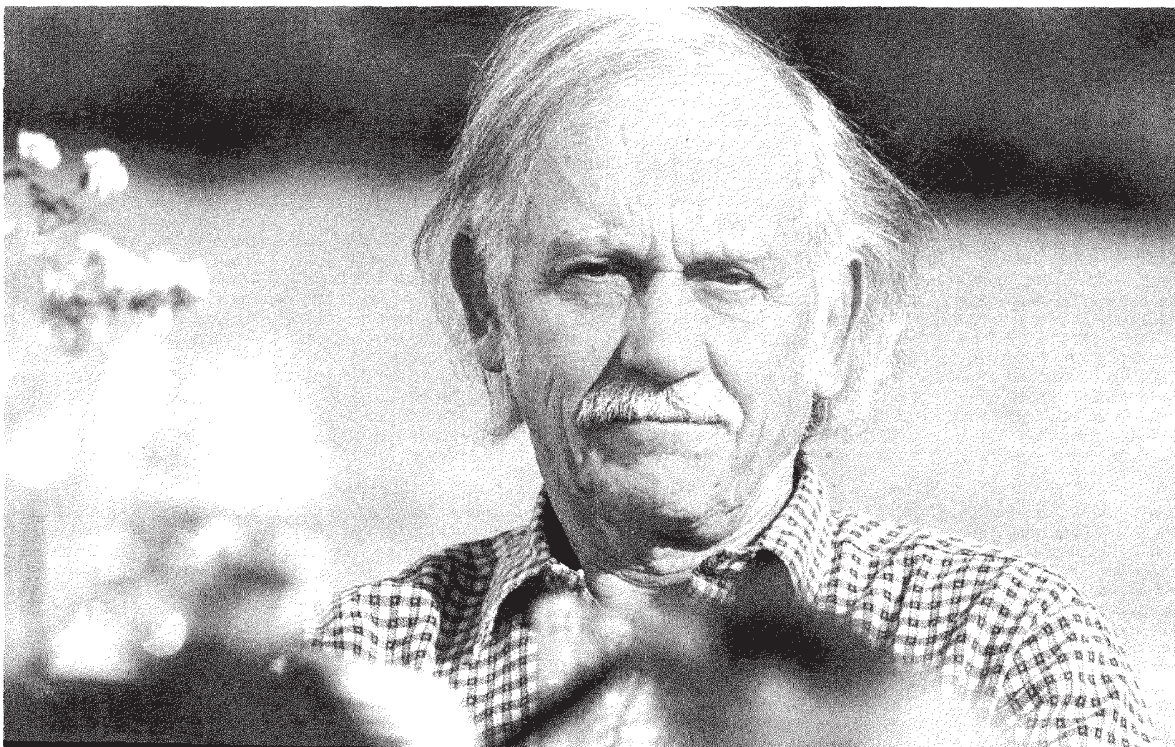
„Holger sacht nix“ ist als Komödie ein sehenswerter, aber merkwürdiger Zwitter. Er ist durchsetzt mit klassischen Slapstick-elementen, etwa das nasse Papier am Schuh, kalauernder Situationskomik und Bauernkomödienelementen – kriegt der Jungbauer das Mädels, das als Schauspiel-anwärterin mit großen Rosinen im Kopf einst in die Stadt zog? Doch streift die

Ehe- und Liebesgeschichte von Holger und Lilo, anrührend rauh gespielt von Carmen-Maja Antoni und Tilo Prückner, auch das Tragische. Während Olga mit dem Auto liegenbleibt und seufzt: „Der liebe Gott hat was Besseres vor, als sich um uns zu kümmern“, der naseweise Sohn berichtet „stimmt nicht“ und wie aus dem Nichts ein gutaussehender Pfarrer (Sascha Göpel) auf dem Drahtesel vorbeiradelt, grollt Holger wortarm vielsagend über sein Schicksal, das ihm ein Alter beschert hat, wie er es sich nicht erträumte. Lilo will es derweil „allen doch nur schön machen“. Wie aus den neuen Umständen erst eine veritable Ehekrise, dann eine Trennung und Wiederannäherung unter anderen, auch sprechanteilmäßig ausgewogenen Vorzeichen wird, gehört zu den starken Aspekten von Thomas Durchschlags Regie und Katja Kittendorfs Drehbuch. Die Liebeständeleien Olgas mit Niko und dem Pfarrer hätte man durchaus etwas gestrafter gestalten können.

Skurile Knorrigkeit im Detail und eine gewisse Gefälligkeit in der Dramaturgie scheinen in „Holger sacht nix“ generell miteinander im Clinch zu liegen. Die souveränen Darstellerleistungen machen das jedoch wett. Und natürlich sagt Holger was. Eigentlich immerzu. Wenn auch selten verbal. Tilo Prückner dabei zuzusehen erschließt den eigentlichen Witz des Films.

HEIKE HUPERTZ

Holger sacht nix läuft im Ersten um 20.15 Uhr.



Vielsagend sein, indem man nichts sagt, will gekonnt sein: Tilo Prückner gibt den Altbauern Holger Thiessen.

Foto WDR

Landfrust

Im ARD-Film „Holger sacht nix“ streiten sich Alt und Jung um einen Bauernhof

VON BARBARA SICHTERMANN

Der Generationenkonflikt ist ein Dauerbrenner. Aber seine Randbedingungen ändern sich ununterbrochen, so dass das Thema spannend bleibt. Und wenn es dann noch um drei Generationen geht und ein Stadt-Land-Konflikt hinzukommt, hat man ein fruchtbares dramatisches Feld, auf dem sich säen und ernten lässt.

Der Film „Holger sacht nix“, der am Mittwochabend im Ersten läuft, spielt auf dem Land. Also unter Verlierern, oder? Abwarten.

Die Familie Thiessen hatte einen schönen Hof – mit viel Hektar und Schafen und Bäumen und Fachwerkhaus. Aber als Holger (Tilo Prückner) es mit dem Rücken kriegte, übernahm – nein, nicht die Tochter, sondern deren (bald schon) Ex-verlobter Nico den landwirtschaftlichen Betrieb. Der Alt-Bauer zog samt Frau Lilo (Carmen-Maja Antoni) in einen Neubau mit Zentralheizung. Tochter Olga (Julia-Maria Köhler) hatte sich einst vom Landleben losgesagt, sie reizten die urbane Atmosphäre und die Schauspielerrei. Als der Film beginnt, ist dieser Traum geplatzt. Mit dem neunjährigen Sohn Theo (Sam Gerst) steht die Gescheiterte vor dem Familienanwesen, muss erfahren, dass es damit nun vorbei ist und

verkriecht sich betrübt bei den Eltern im Neubau.

Den verlässt Vater Holger jeden Morgen, um auf dem Hof, der ihm gar nicht mehr gehört und von dem sein notorisch schlecht gelaunter Nachfolger ihn regelmäßig vertreibt, nach dem Rechten zu sehen. Holger spürt, dass Nico überfordert ist, er riecht es regelrecht, aber was soll er machen? Seine Lilo zu Hause quatscht zu viel, und auf die Tochter ist er immer noch sauer, weil sie damals den Hof nicht wollte. Aber da ist ja noch der Junge. Die Enkelgeneration, so die hoffnungsvolle, wenn auch nicht sehr realistische Aussage dieses Films, hat es wieder mit Schafen und Vögeln, mit Wald und Feld – wenn auch auf neue Art: bitte alles bio!

Drehbuchautorin Katja Kittendorf und Regisseur Thomas Durchschlag drehten mit ihren Stars Prückner, Antoni und Köhler einen kleinen, sympathischen Film, der große, unsympathische Probleme umspielt: die Landflucht, die Geschäftemacherei mit Grund und Boden und Tierzucht, die Perspektivlosigkeit der jungen und die Ausgrenzung der alten Leute. Im Mittelpunkt aber stehen die Charakterstudien: der enttäuschte alte Landwirt, der

das Maul nicht aufkriegt und sich lieber mit seiner gesamten Familie überwirft als sich einmal aufzuraffen und reinen Tisch zu machen; Quasselstrippe Lilo, die ins Leben ihrer Lieben ständig reinregiert, bis ihr alle davonlaufen; Olga, die Hübsche, die mal groß rauskommen wollte und nun lernt, dass man auch dabei klein anfangen muss. Die Saat ist aufgegangen, die kleine bescheidene Komödie sprießt.

Theo, das Enkelkind, hat den klassischen Kinderpart: er sorgt für den Zusammenhalt der Familie. Der kleine Landmensch und künftige Bauer gewinnt nach vielen vergeblichen Anläufen das Herz des Opas. Das der Oma besitzt er eh. Und die Mama ist manchmal eine schwierige Partnerin, aber sie ist die Mama. Als der Kleine endlich den Opa dazu gebracht hat, das Maul aufzumachen und mit ihm zu reden, sagt Theo so nach Kinderart zu Holger, er fände nichts so schön, als wenn die ganze Familie vereint sei. „Is aber nicht immer so, wie's am schönsten ist“, antwortet Holger. Das ist einer der wenigen Sätze, die der hartnäckige Schweiger im Film überhaupt spricht, und es steckt, auf die Familie bezogen, ein gutes Stück Wahrheit drin.

TV „Holger sacht nix“, ARD, 20 Uhr 15



Mit Herz und Hektar. Enkel Theo (Sam Gerst, l.) will seinen Großvater Holger Thiessen (Tilo Prückner) dazu bringen, sich wieder mit seiner Familie zu vertragen. Doch der will nicht akzeptieren, dass künftig alles bio sein soll.

Foto: WDR

Emotionale Wüste

Ein Fernsehfilm über einen maulfaulen Bauern ohne Hof

Seit er den Hof an den Jungbauern Nico verkauft hat, wohnt Holger, ein knarziger Neu-Rentner, mit seiner Frau Lilo in einer adretten Reihenhaussiedlung. Lilo ist der Meinung, er soll Hobbys haben, so was wie Modellflugzeugbau. Mit allen Mitteln will sie ihm das Rentnersein schmackhaft machen: „So ein Hobby ist Luxus. Und nachher haste was zum drauf stolz sein.“ Holger aber schleicht sich lieber in sein altes Bauerngehöft, füttert die Lämmer und zieht sich den Ärger von Neubesitzer Nico zu. Lilo versucht, Holger mit deftigen Stullen von den Ausflügen nach Hause zu locken: „Stinkekäse mit Wurst! Schmackofatz!“. Aber auch das lockt Holger nicht. „Du, wir machen uns das richtig schön“, ruft Lilo tapfer in Holgers emotionale Wüste. Aber niemand hört. Niemand antwortet.

Holger ist sein eigener Feind geworden. Fest verschlossen ist sein Mund unterm grauen Schnäuzer, finster und erloschen sein Blick, kaputt sein Leben. Der Hof ist fort, die Tochter Olga hat ihn verlassen, ist in die Stadt gegangen, um Schauspielerin zu werden, und Lilo, seine Frau, schäkert mit dem Nachbarn, einem skurrilen Ex-General, herum.

Nichts ist so, wie es sein soll, deswegen schweigt Holger, wenn auch nicht so konsequent, wie es der Titel des Films, *Holger sacht nix*, nahelegt. Er sagt schon ab und zu was, nur nicht sehr viel und nicht sehr nett. Auch dass Olga mit ihrem Sohn Theo auftaucht, hebt Holgers Stimmung nicht. Er sieht nicht, dass sie ist wie er, sturköpfig, geschickt Trecker-fahrend,

heimlich rauchend, vielmehr trägt er ihr immer noch nach, dass sie weggegangen ist, dass sie einst die Hochzeit mit dem Jungbauern Nico hat platzen lassen. Er lässt auch Theo, den herzigen Enkel, abblitzen, obwohl der sich beharrlich um die Zuneigung des Großvaters bemüht.

Skurrile Bauern-Komödien sind schwer in Mode. Hartnäckig werden maulfaule Landwirte inszeniert, die Frauen suchen oder ihren Hof verlieren oder auf Bio umsteigen. Die Fernsehfilme wirken oft wie Auftragswerke, in denen Redakteure Drehbuchautoren die Zutaten in den Schoß schütten: Friss oder stirb! Alles ist irgendwie gleich und irgendwie nicht richtig gut. Tilo Prückner, der den Holger spielt, bleibt unverständlich in seinem Handeln, sowohl in seiner Ablehnung dem zutraulichen Enkelsohn gegenüber als auch in seinem übermütigen Stimmungsumschwung zum Schluss.

Seine Tochter Olga, gespielt von Julia-Maria Köhler, ist zwar auf moderne Art schneewittchenschön, aber ohne Glaubwürdigkeit für ihre Rolle; allein Carmen-Maja Antoni als Lilo und Edgar M. Böhlke als General schwingen sich in ihrem Spiel zum geriatrischen Traumpaar auf. Doch just in dem Moment, in dem man sich wünscht, dass die beiden sich kriegen, bahnt sich ein innerfamiliäres Happy End an, das, mit Verlaub, die Anmutung von Margarine-Werbung hat.

ELSE BUSCHHEUER

Holger sacht nix, ARD, 20.15 Uhr.



Und jetzt? Holger (Tilo Prückner) hat nichts zu tun und ist sein eigener Feind geworden. Foto: WDR/Tom Trambow

VORGESPULT

Liebevoller Blick auf die Welt

Ulrich Schilling-Strack

Holger sacht nix. Hockt in der Scheune, grummelt auf dem Dachboden, guckt generell eher trübe, und wenn er dann endlich doch was sagt, also nach etwa 15 Filmminuten, dann ist es ein äußerst knapper Kommentar wie: „Das neue Bett ist auch Scheiße!“

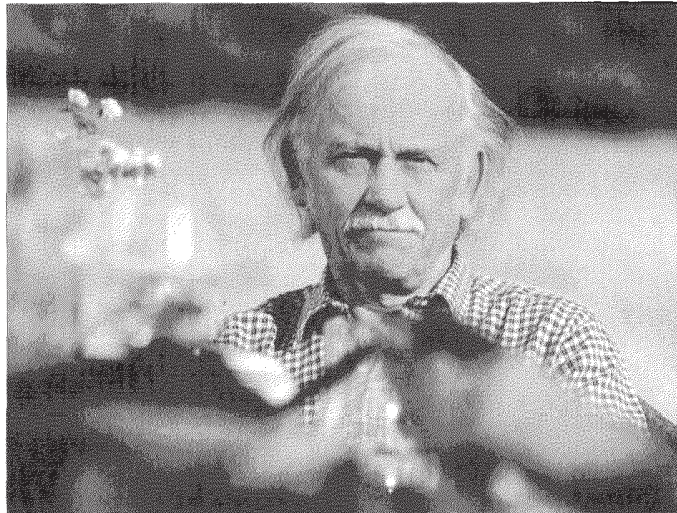
So läuft das hier, in dieser „skurrilen Landkomödie“, wie **das Erste** sein neues Mittwochs-drama (**20.15 Uhr**) nennt. Die Geschichte ist überschaubar.

Vater Holger hat sich vor vielen Jahren mit Tochter Lilo überworfen und wechselt auch kein Wort mit ihr, als sie endlich ins Dorf zurückkehrt.

Der absehbare Kurs in Richtung Versöhnung wird aber unterhaltsam durch die hervorragende Schauspieler-Riege, allen voran der sehr unvergleichliche Tilo Prückner, und die verständnisvolle Regiearbeit von Thomas Durchschlag. Der gebürtige Oberhausener gestattet einen liebevollen Blick auf eine Welt, in der man an der Theke wortlos gegen das Leben antrinkt, aber die Tiere noch beim Namen nennt, wie beispielsweise Schaf Rüdiger, den alten Stinker.

Die liebe Familie

Völlig abgebrannt, ohne Job und Perspektive, aber mit Sohn Theo (Sam Gerst) im Gepäck muss Olga (Julia Maria Köhler) ihre Großstadt- und Karriereträume begraben und bei ihren Eltern Unterschlupf suchen. Während Mutter Lilo (Carmen-Maja Antoni) sich freut, die beiden bei sich zu haben, straft Holger (Tilo Prückner, Foto) Tochter und Enkel in der Familienkomödie „Holger sacht nix“ nach wie vor mit stoischer Missachtung. Dass Olga seinerzeit den elterlichen Hof nicht übernehmen wollte, Hals über Kopf die Verlobung mit dem Jungbauern Nico (Max Engelke) gelöst hat und einfach in die Großstadt gegangen ist, kann Holger ihr nicht verzeihen. Inzwischen hat dieser seinen Hof an Nico verkauft, im festen Glauben, dass dieser die Landwirtschaft in seinem Sinne weiterführt. Das Problem ist nur, dass Holger seinem neuen Leben als Rentner in einer Reihenhaussiedlung wenig abgewinnen kann. (ARD, 20.15 Uhr)



FERNSEHTIPP

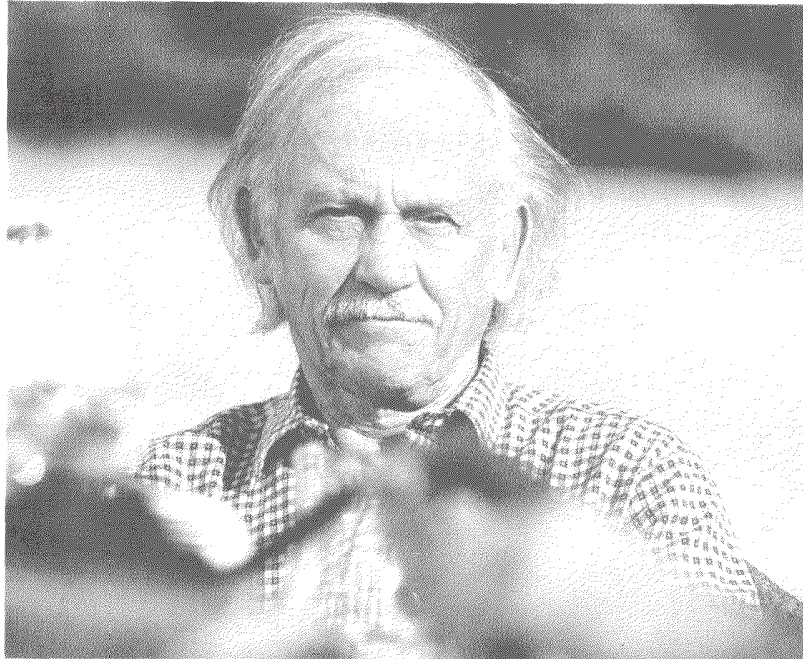
ARD, 20.15 UHR FAMILIENKOMÖDIE

Holger sacht nix

So hat sich Olga das Wiedersehen mit ihren Eltern nicht vorgestellt. Völlig spleite und ohne jede Perspektive sucht die junge Mutter mit ihrem Sohn Unterschlupf auf dem Bauernhof ihrer Eltern. Während sich Mutter Lilo über die Rückkehr der Tochter freut, zieht sich Vater Holger (Tilo Prückner, Foto) grummelnd zurück. Zu tief steckt in ihm die Enttäuschung über Olgas frühere Entscheidung, den Hof der Eltern nicht zu übernehmen und dafür in die Großstadt zu ziehen. Auch die Auflösung der Verlobung mit dem Jungbauern Nico hat er ihr noch nicht verziehen. Während Olga versucht, sich an den dörflichen Alltag anzupassen, muss sich Holger zudem mit seinem neuen Dasein als Rentner arrangieren. Erst als die Familie vollends zu zerbrechen droht, raufen sich alle Beteiligten noch einmal zusammen.

(Dtl./2011)

Foto: ARD



SPIELFILM

„Holger sacht nix“, 20.15 Uhr, ARD

Olga (Julia Maria Köhler), Anfang 30, muss sich selber eingestehen, dass ihr Traum von der Karriere in der Großstadt sich in Luft aufgelöst hat. Mit ihrem Sohn kehrt sie ins heimliche Dorf zurück. Olgas Mutter Lilo freut sich – doch Vater Holger (Thilo Prückner), der es nie verwinden konnte, dass Olga seinen Hof nicht übernehmen wollte, schweigt beharrlich.



TV-TIPP

Holger sacht nix

20.15 | ARD Völlig abgebrannt, ohne Job und Perspektive, aber mit Sohn Theo im Gepäck muss Olga (Julia Maria Köhler) ihre hochfliegenden Großstadt- und Karriereträume begraben und mit Anfang 30 zurück im heimatlichen Dorf bei ihren Eltern Unterschlupf suchen. Während Mutter Lilo sich freut, die beiden bei sich zu haben, straft Holger (Tilo Prückner), der es nie verwinden konnte, dass Olga seinen Hof nicht übernehmen wollte, Tochter und Enkel nach wie vor mit stoischer Missachtung.



TV-TIPP

**„Holger sacht nix“
KOMÖDIE**

Bauer Holger (Tilo Prückner) ist traurig: Weil niemand seinen Hof übernehmen will, muss er in ein Reihenhauses ziehen. Doch plötzlich steht seine verschollene Tochter Olga (Julia Maria Köhler) vor seiner Tür und alles gerät durcheinander.

ARD, 20.15 Uhr

Humor Gefühl

Porträt eines Sturkopfs

FAMILIENFILM Olga kehrt auf den Hof ihrer Eltern zurück. Doch ihr Vater Holger ignoriert sie.

Ohne Job und Perspektive, aber mit Sohn Theo im Gepäck muss Olga ihre Karriereträume begraben. Mit Anfang 30 sucht sie wieder Unterschlupf im heimatlichen Dorf bei ihren Eltern. Während Mutter Lilo sich freut, straft Vater Holger Tochter und Enkel nach wie vor mit stoischer Missachtung. Dass Olga seinerzeit den elterlichen Hof nicht übernehmen wollte, Hals-über-Kopf die Verlobung mit dem Jungbauern Nico gelöst hat und einfach in die Großstadt gegangen ist, kann Holger ihr nicht verzeihen. Mut-

ter Lilo wittert Ungemach und wendet sich an ihren verschrobene Nachbarn, den „General“. Der weiß Rat. Als Beziehungsexperte erteilt er Lilo schließlich praktische Lebenshilfe per Flipchart, um deren Traum von einer familiären Versöhnung und dem Aufknacken von Holgers Sturheit zu erfüllen. Olga versucht sich derweil in verzweifelter Anpassung an alte Verhältnisse, wodurch das familiäre Chaos nicht eben kleiner wird. – Heiterer Familienfilm

ARD 20.15 UHR Holger sacht nix, D 2011, 90 Min., R: Thomas Durchschlag
D: Thilo Prückner, Julia Maria Köhler



Olga (Julia Maria Köhler) in „Holger sacht nix“.
Foto: ARD